

# Das Leben eines Lachses ...

... beginnt als Ei im Kieslückensystem des Gewässergrundes. Obwohl die Gewässergüte in den letzten Jahren deutlich verbessert wurde, werden die Laichgründe durch Abwasser und verstärkte Bodenerosion beeinträchtigt. Die mit Feinsedimenten verstopften Poren des Kieslückensystems behindern die Sauerstoffversorgung der Bewohner dieses Lebensraumes. Der Ausbau der Gewässer verschärft das Problem. Stauwehre und Uferausbau unterdrücken die natürliche Gewässerdynamik, auf die Kieslaicher, wie der Lachs, angewiesen sind.



Die Analyse der Flächennutzung des Gewässereinzugsgebietes gibt Hinweise auf mögliche Belastungsquellen für die Laichhabitate.



Bauwerke zur Entlastung des Kanalnetzes bei Starkregenereignissen sind eine potenzielle Gefährdungsquelle für das Kieslückensystem der Gewässersohle.



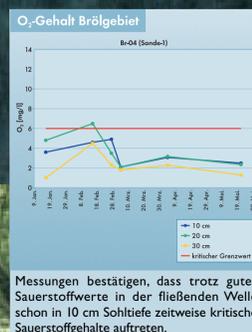
Eine Zerstörung der Ufer durch Viehtritt verstärkt die Erosion und damit den Eintrag von Feinstoffen, welche die Kieslücken der Gewässersohle verstopfen.



Starker Algenaufwuchs auf der Gewässersohle zeigt einen zu hohen Nährstoffeintrag an – derartige Bereiche sind als Laichhabitate nicht geeignet.



Durch Messung der Sauerstoffgehalte in den Laichhabitaten werden die Überlebenschancen der Eier und Larven ermittelt.



Messungen bestätigen, dass trotz guter Sauerstoffwerte in der fließenden Welle schon in 10 cm Sohlentiefe zeitweise kritische Sauerstoffgehalte auftreten.



Die Entfernung von Querbauwerken ist ein wesentlicher Beitrag zur Schaffung intakter Laichhabitate.



Intakte Lachslaichgebiete bieten auch wertvolle Lebensräume für anspruchsvolle wirbellose Kleintierarten, wie z.B. die Steinfliege.